

POLYCE Press Release

Bratislava, Budapest, Ljubljana, Praha und Wien: Ein Metropolennetz mit hohem Lebensstandard und Potenzial für smarte Stadtentwicklung

Wien – Bratislava, Budapest, Ljubljana, Praha und Wien bilden ein zentraleuropäisches Metropolquintett mit außergewöhnlich hohem Lebensstandard. Neben dieser Gemeinsamkeit zeigen die fünf Hauptstädte differenzierte Profile in Wirtschaftskraft, Umwelt, Mobilität und Humankapital. Dies gibt jeder der Städte eine spezifische Rolle für die Etablierung eines wettbewerbsfähigen zentraleuropäischen Städtesystems.

POLYCE, ein Forschungsprojekt im Rahmen des European Spatial Planning Observatory Network (ESPON), analysierte die kompetitiven und kooperativen Potenziale der fünf Städte untereinander und gegenüber anderen europäischen Metropolen. Dazu versammelte es die Expertise von Universitäten und politisch Verantwortlichen aus den fünf Städten. Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden bei einer Pressekonferenz in Wien präsentiert.

Die empirische Analyse zeigt:

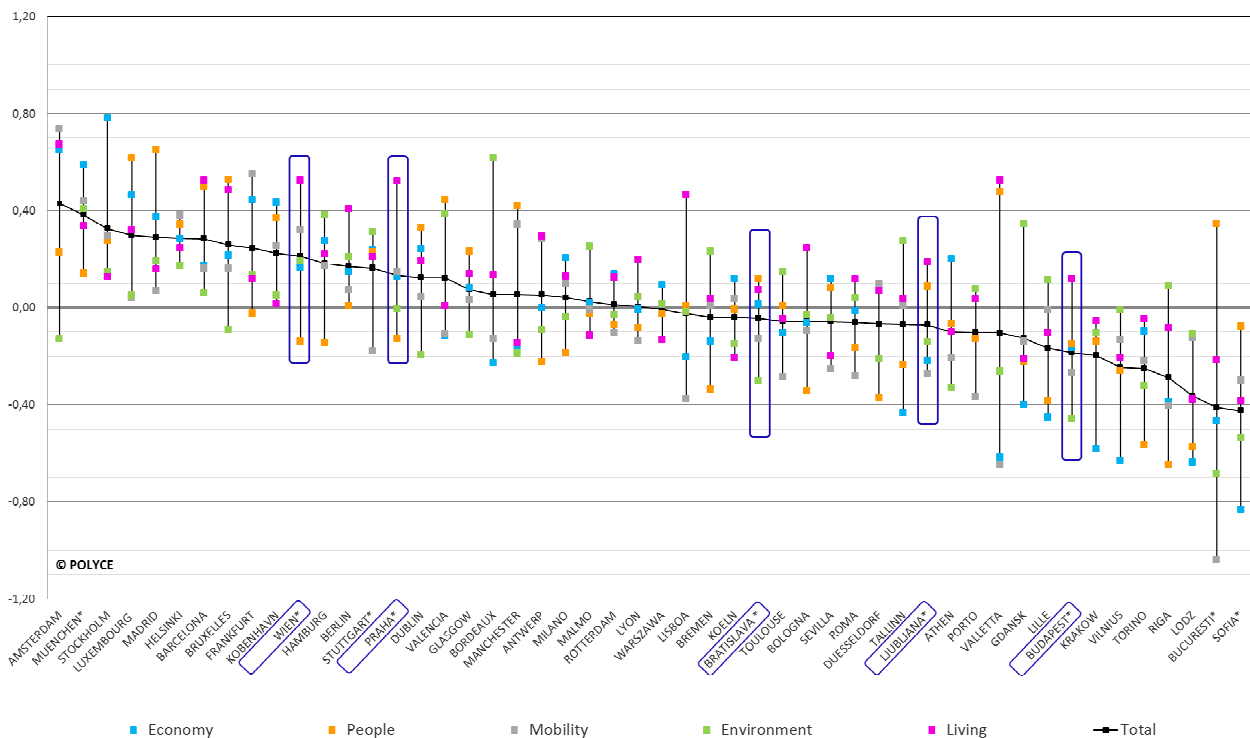
- Alle fünf Ballungszentren schneiden bei den Lebensbedingungen gut ab. Es ist die einzige Kennzahl, bei der alle fünf Metropolen über dem Durchschnitt von 50 verglichenen europäischen Städten liegen.
- In der Gesamtpformance liegen nur Prag und Wien über dem europäischen Durchschnitt. Unter den fünf POLYCE-Metropolregionen schneiden sie bei der wirtschaftlichen Entwicklung am besten ab. Trotzdem profitieren sie in der Bewertung noch stärker von der sehr hoch eingestuften Lebensqualität. Schwächen verzeichnen sie hingegen bei Demographie und Bildung und der geringen ethnischen Diversität – was in der Kategorie Bevölkerung zusammengefasst ist.
- Bratislava und Ljubljana schneiden dagegen in der Kategorie Bevölkerung bemerkenswert gut ab, eine Tatsache, die diese zwei Metropolen in eine wichtige Position innerhalb der fünf POLYCE-Städte bringt und hier insbesondere im Hinblick auf die Szenarien zur Förderung von Bildung und ethnischer Vielfalt.
- Wien erweist sich als großes Vorbild bei Umweltbelangen. Obwohl andere nord- und westeuropäische Städte Wien in dieser Hinsicht hinter sich lassen, bietet der Großraum Wien ganz offensichtlich einige wichtige Vorteile im Vergleich zu seinen zentraleuropäischen Partnern. Das gleiche trifft auf die Kategorie Mobilität zu, in der die Position Wiens mindestens genauso wichtig ist.

Profile von 50 europäischen Metropolen

Im Rahmen des Projekts wurden Performance-Profile von 50 europäischen Metropolen – darunter die fünf zentraleuropäischen Hauptstädte – entwickelt, die auf einem empirischen Datenset in fünf Kategorien basieren:

- **Wirtschaft** (Daten zu ökonomischer Performance, Unternehmertum, wissensbasierter Ökonomie, Forschungs- und Entwicklungsfinanzierung, internationale Einbettung)
- **Bevölkerung** (Daten zu demografischen Trends, Bildung, ethnische Diversität)
- **Mobilität** (Daten zu öffentlichem Verkehr, internationale Erreichbarkeit, Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien)
- **Umwelt** (Daten zu Landverbrauch, Umweltbedingungen, Luftverschmutzung, Ressourcenverbrauch)
- **Lebensqualität** (Daten zu Kulturangebot, Gesundheitsvorsorge, Wohnqualität, touristische Attraktivität, Sicherheit und städtischen Dienstleitungen)

Profiles of 50 Metropolises in Europe



Profile der fünf zentraleuropäischen Metropolen im Vergleich zum Gesamtsample der 50 europäischen Städte

(Die Null-Linie weist den Durchschnittswert der 50 Städte aus. Die schmale Linie verbindet die jeweiligen Gesamtscorewerte der Städte als Summe aller Indikatorwerte). Verfügbare Daten reichen bis zum Jahr 2008. Entwicklungen nach 2008 sind nicht berücksichtigt und können die Indikatorwerte in einem gewissen Ausmaß verändern.

Zentraleuropäische Agenda

Auf der Basis dieser empirischen Evidenz band POLYCE auch Stakeholder in den einzelnen Städten in einen Diskussionsprozess ein, um Aktivitäten und Strategien für eine zentraleuropäische Agenda zu definieren. Sie führten unter anderen zu folgenden Empfehlungen:

- Große Kooperationspotenziale und -vorteile für die POLYCE-Metropolen gibt es vor allem in den Bereichen wissensbasierte Wirtschaft, Verkehrsmanagement und Metropolitan Governance.
- Sowohl die institutionellen als auch die strukturellen Beziehungen – unter anderem Verkehr, Migration, Informationsaustausch – sind unter den fünf Städten noch unterentwickelt und sollten in den Fokus einer zentraleuropäischen Agenda gerückt werden.
- Das Beziehungskapital (z.B. Sprachkenntnisse, neue verwaltungstechnische und strategische Kapazitäten) muss zwischen den zentraleuropäischen Stakeholdern verbessert werden durch verstärkte Kontakte und besseren Zugang zu Informationen.
- Der Austausch über Strategien und Erfahrungen im Umgang mit städtischen Herausforderungen ist ein wichtiges künftiges Handlungsfeld. Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Eindämmung der Suburbanisierung und Unabhängigkeit vom Autoverkehr sind die größten dieser Herausforderungen in den POLYCE-Metropolen.
- Bei den gemeinsamen strategischen Aktivitäten sollte immer auch die Europastrategie für die Donau-Region berücksichtigt werden. Zusammen können die fünf Metropolen entscheidend dazu beitragen, in welche Richtung sich diese Strategie in Zukunft weiterentwickeln wird. Es gibt bereits vielversprechende Ansätze als Initiator und treibende Kraft für bestimmte Themen in der Donauregion aktiv zu werden, allerdings fehlt noch die entsprechende Abstimmung zwischen den fünf Metropolen.
- Alle fünf Metropolen versuchen sich aufgrund ihrer geografischen Lage als Drehkreuz gegenüber anderen Regionen und Nachbarländern zu positionieren. Daher sind für eine territorial kohäsive Entwicklung innerhalb Zentraleuropas neue gemeinsame Strategien erforderlich.

Das Forschungsprojekt wurde im Rahmen des ESPON 2013 Programms durchgeführt. Die Technische Universität Wien, Fachbereich Stadt- und Regionalforschung, leitete das Konsortium, dem die Universität von Ljubljana, die Slowakische Technische Universität in Bratislava, die Universität von Szeged, die Tschechische Technische Universität in Prag, die Karlsuniversität in Prag, das Centre d'Études de Populations, de Pauvreté et de Politiques Socio-Economiques, Luxembourg, und die polytechnische Universität in Mailand angehörten.

Rückfragehinweis für Medien: **Dr. Johannes Steiner**, Kommunikationsbüro jost.con.sult
Johannes.steiner@jost-consult.com | m: +43 (0) 699 10029215